

1 100 Besucher in Glüsig

Das Holunderfieber erfasst die Hohe Börde

Mehr als 1 100 Besucher strömten am Sonntag zum zweiten Holunderblütenfest der Hohen Börde auf das Caritas-Gut in Glüsig. Die Begeisterung auf dem Bio-Hof legt den Verdacht nahe – das Holunderfieber grassiert zwischen Schrote und Beber.

Von Maik Schulz

Glüsig. Landes-Agrarministerin Petra Wernicke, Schirmherrin des Holunderprojektes der Hohen Börde, schaute vorbei und lobte die regionale Vernetzung der Menschen und Gemeinden im Zeichen der weißen Blüten und schwarzen Holunderbeeren in der Verwaltungsgemeinschaft Hohe Börde. Ausdruck dafür sind auch die „Holli Holler“-Damen, eine Frauengruppe aus fast allen Hohe-Börde-Gemeinden, die am Sonntag während einer Backshow leckere Holunderküchlein für die Gutsgäste buken. Dazu spielten DJ Lady

Gisela und die „Ohretaler Musikanten“ unverdrossen auf der Showbühne.

„In diesem Jahr scheinen auch besonders viele Holunderbäume zu blühen. Mir scheint es fast, als will die überbordende Blütenpracht auf die wohlschmeckende, duftende und heilende Kraft des Holunders hinweisen“, freute sich Ursula E. Duchrow, die maßgebliche Ideengeberin des Holunderprojektes Hohe Börde, und betonte gleichzeitig: „Ohne das Mitmachen der immer größer werdenden Schar der Holunderfreunde wäre dieser Erfolg nicht möglich. Selbst die Männer sind heute mit dabei und schnitzen Flöten und Pfeifen aus Holunderholz. Mir scheint, der Funke der Begeisterung springt über und entfacht überall Begeisterung.“ Ausdruck dafür sind neu entstehende Kontakte. Am Rande des Festes hat es Duchrow zufolge viele interessante Gespräche gegeben – auch über

zukünftige Projekte. So steht das Holunderkontor in Kontakt mit den Berufsbildenden Schulen Haldensleben. Denkbar sind dabei gemeinsame Veröffentlichungen etwa von Kinderbüchern. Verbindendes Element ist dabei „Holli Holler“ – die drollige Werbefigur des Hohe-Börde-Holunders. Sie könnte demnächst auch eine Schwester in Gestalt einer ebenso drolligen schwarzen Johannisbeere bekommen.

Am Sonntag durfte sich auch die erste Holunder-Hut-Königin die Krone aufsetzen. Die Festbesucher kürtten per Abstimmung die Eichenbarleberin Birgit Blancke zur neuen Majestät, der Ackendorfs Bürgermeister Martin Plate und Ministerin Wernicke feierlich die hoheitliche Schärpe umlegten. Im Überschwang meinte die Standesbeamtin des Verwaltungsamtes Hohe Börde: „Nun werden die Trauungen nur noch mit Holunderhut vollzogen.“



DJ Gisela, eine der ältesten Unterhaltungskünstlerinnen des Landes, legte in Glüsig Musik auf.



Caritas-Geschäftsführer Hans Könecke, Ursula E. Duchrow, Ministerin Petra Wernicke nebst Ehemann, Verwaltungsleiterin Steffi Trittel und Bürgermeister Martin Plate (v. li.) waren bester Dinge. Fotos (2): Schulz